Annette und Rüdiger Nehberg mit Mädchen vom äthiopischen Stamm der Afar, in dessen Gebiet Target e. V. ein mobiles Hospital betreibt

»IN UNSERER BEZIEHUNG GEHT ES NICHT UM UNS«

DER BEKANNTE SURVIVALEXPERTE RÜDIGER NEHBERG UND SEINE EHEFRAU ANNETTE SIND SEIT VIELEN JAHREN EIN GLÜCKLICHES PAAR, DENN SIE KÄMPFEN GEMEINSAM FÜR EIN ZIEL: DIE ABSCHAFFUNG DER WEIBLICHEN GENITALVERSTÜMMELUNG

TEXT Vivian Pasquet

An seinem 68. Geburtstag hing Rüdiger Nehberg an einem Seil, er wollte sich einen Traum erfüllen. Unter ihm erstreckte sich der Regenwald Brasiliens, der Hubschrauber stand still in der Luft. Nehberg trug dunkelblaue Badeshorts und Trekkingsandalen aus Stoff. Seine Frau Annette stand an der Luke und filmte ihren Mann, der sich langsam Richtung Erde abseilte. Unten angekommen winkte er ihr zu, dann verschluckte ihn das Grün.

Der Amazonas-Regenwald ist der größte Regenwald der Welt, das Zuhause von Krokodilen, Schlangen, Pfeilgiftfröschen, Vogelspinnen. Rüdiger Nehberg wollte sich durch die Natur schlagen, wie ein Tier, ohne Hilfsmittel, ohne Medikamente. Bis zurück in die Zivilisation. Annette Nehberg sagt, als ihr Mann im Wald verschwand, fühlte sie keine Angst. Sondern tiefes Glück.

„Ich wusste, wenn es einer schaffen würde, dann Rüdiger“, sagt sie heute, knapp 13 Jahre später.

Es ist ein kalter Frühlingstag in Rausdorf, einem 230-Seelen-Dorf östlich von Hamburg. Das alte Fachwerkhaus, in dem Annette und Rüdiger Nehberg wohnen, liegt zwischen Gras und Bäumen, etwa 15 Vogelhäuser hängen vor den Fenstern, dahinter erstrecken sich der Mühlenteich und kilometerweiter Erlenwald. „Unser privates Naturschutzgebiet“, nennen die Nehbergs dieses Paradies. Ein guter Ort zum Nichtstun – wenn sie das nur könnten. Einmal, als der Teich zugefroren war, schlug Rüdiger Nehberg zwei Löcher in das Eis und tauchte von Loch zu Loch. Derzeit wohnen drei Ringelnattern im Schlafzimmer, die er im Garten vor dem Kältetod gerettet hat. Rüdiger Nehberg ist ein Mann, der das Leid der Welt nur schwer ertragen kann, im Kleinen wie im Großen. Vergangenes Jahr haben die Nehbergs mit ihrem Verein für Menschenrechte, Target, eine Geburtshilfeklinik in Äthiopien eröffnet – mitten in der Wüste. Für Opfer der weiblichen Genitalverstümmelung, die bei der Geburt oft sterben, weil das Kind einfach nicht hinauskann.

Gerade ist Rüdiger Nehberg von einem Vortrag zurückgekommen. Er ist ein König des Erzählens und einer der größten Abenteurer unserer Zeit. Mit eigenen Kamelen durchquerte er die Danakil-Wüste in Ostafrika, paddelte als erster Mensch den blauen Nil hinab. Er lief zu Fuß und ohne Proviant 1000 Kilometer durch Deutschland, ernährte sich dabei von Heuschrecken.

Dreimal überquerte er als Aktivist den Atlantik, um auf den Völkermord an den brasilianischen Yanomami-Indianern und die Zerstörung des Regenwaldes aufmerksam zu machen: das erste Mal in einem Tretboot, das zweite Mal mit einem selbst gebauten Floß.

Bevor er das dritte Mal über den Atlantik segelte, diesmal auf dem Stamm einer alten Tanne, geschah etwas im Leben des Abenteurers Rüdiger Nehberg, das ihn heute sein Dasein in eine Zeit „ohne Annette“ und „mit Annette“ einteilen lässt: Er verliebte sich.

Es war im Jahr 1998, Nehberg war 62 Jahre alt. Die Frau war groß und blond und kam mit ihrem Sohn zu einem seiner Vorträge. Sie war 24 Jahre jünger als er. Sie trug keinen Ehering.

Annette Nehberg sagt, sie fand Rüdigers Vortrag spannend. Rüdiger Nehberg sagt, er fand Annette spannend. Heute, in dem gemeinsamen Haus am Mühlenteich, sagt Annette Nehberg, sie habe nicht gemerkt, dass er sie anbaggerte. Nicht, als er ihren Sohn fragte, ob er „helfen könne, die Dias nachzuschieben“, nicht, als er ihr nach dem Vortrag anbot, noch etwas trinken zu gehen. Nicht, als er sie wenige Tage später anrief und fragte, ob sie ihn nicht besuchen kommen wolle.

Wenn man die Nehbergs fragt, seit wann sie ein Paar sind, schweigen sie einen Moment, dann folgt ein grotesker Dialog.

– „Rüdiger, war das, bevor oder nachdem du mit dem Baumstamm aufs Meer bist?“

– „Das muss gewesen sein, nachdem du dein Ziegenprojekt in Namibia hattest, Annette.“

– „Nein, Rüdiger, das war, nachdem du dich vom Hubschrauber abgeseilt hast.“

- „Stimmt, aber bevor wir die Krankenstation bei den Indianern gebaut haben.“

Eine Liebe, ein Ziel: Annette und Rüdiger Nehberg wollen das furchtbare Leid der Kinder beenden

Fotos: Target e.V.-Rüdiger Nehberg; Axel Martens

Auch mit dem genauen Hochzeitsdatum tun sich die Nehbergs schwer. Schließlich einigen sie sich auf August 2009.

– „Da bist du vor mir auf die Knie gegangen.“

– „Auf die Knie? Da war ich wohl beschwipst.“

Sie legt die Hand auf seinen Arm. Er lächelt.

Man könnte meinen, es seien die vielen Erlebnisse, die ihre Liebe stärken. Doch es ist viel mehr. Etwas, was darüber entscheiden kann, ob man sich in einer Partnerschaft einsam oder geborgen fühlt. Etwas, was während langer Zweisamkeit verloren gehen oder wachsen kann: ein gemeinsames Ziel. Im Falle der Nehbergs ist es der unbändige Wille, die Welt nicht so zu akzeptieren, wie sie ist. Sondern mitzuhelfen, sie besser zu machen.

Annette Nehberg wollte schon als Teenager das Leid anderer nicht hinnehmen, hatte Dutzende Berichte über die Morde an Indianern gelesen, nachdem sie als Elfjährige „Winnetou“ bekommen hatte. Schon damals habe sie davon geträumt, die Indianer zu beschützen. Als Erwachsene engagierte sie sich bei Amnesty International, faxte Hunderte von Appellen an Behörden, um gegen Menschenrechtsverletzungen zu protestieren. Sie wurde Arzthelferin, mit ihrem ersten Mann bekam sie zwei Kinder, die sich heute auch für humanitäre Projekte engagieren. Sie liebte die Mutterrolle. Der Traum, den Schwachen zu helfen, musste lange warten – vergessen hatte sie ihn nie.

Gleich nach den ersten Treffen mit Rüdiger Nehberg begann sie, ihn bei seinen Projekten zu unterstützen. Gemeinsam bauten sie den Baumstamm zur Atlantiküberquerung. Bei einer Probefahrt in Brasilien, er saß auf dem Stamm, sie fuhr im Motorboot nebenher, segelte er einfach los. „Der Wind stand plötzlich günstig, das musste ich ausnutzen. Die Fahrt ging affenschnell“, sagt er. „Ja, nur 43 Tage“, sagt sie. Heute hat sich Annette Nehberg den Wunsch ihrer Kindheit erfüllt. Kümmerte sich zum Beispiel um den Bau einer kleinen Urwaldklinik für Indianer in Brasilien.

Ihr erstes Ziel haben die Nehbergs erreicht. Doch es gibt noch ein viel größeres. Eines, das ihre Liebe heute bestimmt, an sieben Tagen in der Woche. Ein Vorhaben, von dem Rüdiger Nehberg sagt, wenn er sein Leben noch einmal leben könnte, hätte er viel früher damit angefangen: das Ende der weiblichen Genitalverstümmelung.

Der Plan begann zu reifen, als sie 1999, ein Jahr nachdem sie sich kennengelernt hatten, gemeinsam ein Buch lasen. Es trug den Namen „Wüstenblume“. Eine junge Frau, Waris Dirie, beschreibt darin, wie ihr als Mädchen zuerst die Klitoris, dann die kleinen Schamlippen abgeschnitten und die großen miteinander vernäht wurden. Die weibliche Genitalverstümmelung ist ein grausamer Brauch, bis heute wird er vor allem in einigen Ländern Afrikas, in Indonesien oder dem Jemen ausgeführt. Die Nehbergs nennen das „den größten Bürgerkrieg der Menschheit“. Sie wollen ihn beenden. Ein gigantisches Vorhaben, eines, dem man Unmöglichkeit unterstellen könnte. Doch die Nehbergs sind überzeugt davon, dass es zu schaffen ist. ▷

„ICH KONNTE ES NICHT VERHINDERN, ÜBERALL STANDEN MÄNNER MIT MASCHINENGEWEHREN. RÜDIGER WARTETE VOR DER HÜTTE, ER DURFTE NICHT HINEIN“

ANNETTE NEHBERG-WEBER wurde 1959 in Ettenheim geboren. Die ausgebildete Arzthelferin setzt sich seit ihrer Jugend für Menschenrechte ein, u.a. bei Amnesty International. Bis heute betreut sie gemeinsam mit ihrem Mann Rüdiger Hilfsprojekte. Für sein humanitäres Engagement wurde das Paar mit zwei Bundesverdienstkreuzen ausgezeichnet.

RÜDIGER NEHBERG kam 1935 in Bielefeld zur Welt. Der gelernte Konditor wurde als Survivalexperte und Buchautor bekannt, der sich u.a. für bedrohte indigene Völker in Brasilien engagierte. Mit ihrem Verein Target e.V. (www.target-nehberg.de) kämpfen die Nehbergs gegen die genitale Verstümmelung von Mädchen. Ihr Buch „Karawane der Hoffnung" (400 S., 10,99 Euro, Piper) erzählt davon.

Schon im Jahr 2000 gründeten sie ihren Verein Target. Er unterscheidet sich in einem wesentlichen Punkt von der Arbeit anderer Menschenrechtsorganisationen, die sich seit Jahrzehnten an dem Verbot weiblicher Beschneidung abarbeiten. Zum Großteil wird in muslimischen Ländern verstümmelt. Die Nehbergs sagen, man müsse deshalb den Islam als Partner gewinnen. Ihre wichtigste Argumentationsgrundlage ist der Koran, weil dort stehe, dass Allah den Menschen perfekt erschaffen habe. Weshalb ihm ins Handwerk pfuschen? Eine Frage, die die Nehbergs ihren Gesprächspartnern immer wieder stellen.

Nach ihrem Entschluss flogen sie nach Äthiopien, um Beweismaterial von Beschneidungen zu bekommen. Wenn Annette Nehberg heute davon erzählt, ringt sie um Worte. Wie sie in einer Lehmhütte stand, ein Mädchen hereingeführt wurde, im buntem Festtagskleid. „Ich konnte es nicht verhindern, überall standen Männer mit Maschinengewehren. Rüdiger wartete vor der Hütte, er durfte nicht mit hinein", sagt sie. Sie ist kreidebleich. Damals tat sie das, weshalb sie nach Äthiopien gereist waren: schoss Fotos, drehte ein Video. Danach erbrach sie sich vor der Hütte. Mit den Dokumenten reisten die Nehbergs hin zu hohen islamischen Würdenträger, gewannen Mitstreiter. Gemeinsam besuchten sie Moscheen und Dörfer, brachten Frauen dazu, öffentlich von ihrem Leid zu erzählen.

Sie kamen bis nach ganz oben: in der Azhar-Universität zu Kairo, einer der bedeutendsten und ältesten islamischen Hochschulen, durften sie unter der Schirmherrschaft des Großmuftis von Ägypten eine internationale Konferenz abhalten. Rechtsgelehrte und Religionsführer befanden danach, dass weibliche Genitalverstümmelung ein strafbares Verbrechen sei. In etlichen Dörfern wird dank der Arbeit von Target nicht mehr verstümmelt, in vielen geht der Wahnsinn weiter. Am liebsten, sagt Rüdiger Nehberg, würde er mit dem König von Saudi-Arabien, dem Hüter von Mekka, persönlich sprechen. Er ist sich sicher, ihn in 20 Minuten überzeugen zu können.

Ihr gemeinsamer Traum: ein Transparent mit ihrer Botschaft über den heiligen Platz in Mekka spannen zu dürfen.

Wenn man die Nehbergs heute fragt, ob sie auch ohne Target ein Paar wären, antworten sie: „Eher nicht." Annette sagt: „In unserer Beziehung geht es nicht um uns, sondern immer um die anderen." Rüdiger Nehberg sagt: „In uns brennt ein Feuer, das weit über Liebe hinausgeht."

Die Idee zur Heirat hatten sie vor allem, um den Förderern von Target zu signalisieren, dass das Projekt auch weiterläuft, wenn Rüdiger Nehberg stirbt. Sie sind sich ihres Altersunterschiedes bewusst, Rüdiger Nehberg ist 81 Jahre alt, er spricht viel über den Tod, davon, dass ihn bald „die Geier holen". So ist Annette nicht nur Ehefrau und Kumpanin, sondern die Versicherung dafür, dass ihr gemeinsames Lebenswerk weitergeht.

Bei vielen Menschen werden Vorhaben weniger, je älter sie werden. Bei den Nehbergs ist es umgekehrt. Man könnte sagen, sie schauen sich als Paar nicht an, sondern blicken in die gleiche Richtung. Was macht sie so sicher, dass es die richtige Richtung ist? Dass es sich lohnt, die wenige Zeit, die ihnen noch miteinander bleibt, dem Leben der anderen zu widmen statt dem eigenen? Rüdiger Nehberg schweigt erst lange auf die Frage, bis er schließlich Luft holt und sagt: „Man muss sich das mal vorstellen. Da kommt ein kleines Mädchen mit all seinem Urvertrauen in ein Zelt und freut sich auf ein großes Fest. Dann werden ihm die Beine gespreizt, und von da an ist nichts mehr, wie es vorher war."

Nehberg nimmt seine Brille ab, sie ist jetzt ganz beschlagen. An einem kalten Tag im Frühling sitzt ein Abenteurer mit seiner Frau am Wohnzimmertisch und weint. □